Kranken, und erleichtert dem Arzt sein Beilgeschäft unendlich. Manche glauben, je mehr sie Aerzte um sich sammeln, deste sichrer muffe ihnen geholfen werden. Aber bies ist ein gewals tiger Frethum. Die Erfahrung selbst lehrt dies deutlich. Ein Arzt ist besser, als zwei, zwei besser, als drei, und so fort; in dem Verhältniß der Menge der Aerzte, nimmt die Wahre scheinlichkeit der Wiederherstellung immer mehr ab, und es giebt einen Punkt der arztlichen Ueberladung, wo die Rur physisch unmöglich ist. — Kommen ja Fälle vor, die aber in der That felten sind, wo ein gar zu verborgenes oder ver= wickeltes Uebel das Urtheil mehrerer erfordert, so rufe man mehrere zusammen, aber nur solche, von denen man weiß, daß sie harmoniren und billige Menschen sind, aber auch dann benute man einen solchen Konvent nur zur Erkenntniß und Beurtheilung der Krankheit und Gründung des Kurplans. Die Ausführung selbst überlasse man immer nur einem, zu dem man das meiste Zutrauen hat.

- 13) Man beobachte die Krisen, die Hülsen und Wege, die unste Natur am meisten liebt, und die sie etwa schon in vorhergehenden Zufällen benutt hat; ob sie mehr durch Schwizzen, oder durch Diarrhoe, oder durch den Urin, oder durch Nasenbluten sich zu helsen pflegt. Diesen Weg muß man auch bei der gegenwärtigen Krankheit vorzüglich zu befördern suchen, und eine solche Notiz ist für den Arzt sehr wichtig.
- 14) Reinlichkeit ist bei allen Krankheiten eine unentbehrsliche Bedingung; denn durch Unreinlichkeit kann jede Kranksheit in eine faulichte und weit gefährlichere verwandelt wersden, auch versündigt man sich dadurch an den Seinigen und dem Arzte, die blos dadurch auch krank werden können. Man wechsle daher täglich (nur mit Vorsicht) die Wässche, erneuere die Luft, schaffe alle Ausleerungen bald möglichst aus dem Krankenzimmer, und entferne zu viele Menschen, Thiere, Bkusmen, Ueberreste von Speisen, alte Kleider u. s. w. genug alles was ausdünsten kann,

Sau 6F